

DEUTSCHES

MENSCHEN & MÄRKTE, MASCHINEN, METHODEN, MATERIAL
die auflagenstarke Bauunternehmer-Zeitung

BAU BLATT

Januar/Februar 2007 34. Jahrgang, Nr. 326

MIT BAUGERÄTEMARKT

Mit Kunststoff bei Olympia 2008 glänzen



2008 brennt wieder das olympische Feuer. Diesmal in China. Im Reich der Mitte herrscht derzeit auf den Baustellen Hochbetrieb. Denn die Pläne der Chinesen gelten als besonders ehrgeizig. Lange vor 2008 sollen ihre Sportstätten fertig gestellt sein, um sie ausgiebig testen zu können. Nicht weniger anspruchsvoll sind sie bei der Stadionarchitektur. Wollen sie doch während der olympischen Sommerspiele ein modernes Land repräsentieren, das durch ein futuristisches Design, wie beim Stadion Shenyang, verkörpert wird. Zum Einsatz kommen bei den Prestigebauten alle nur erdenklichen Baumaterialien, ob Stahl, Beton und Glas. Immer häufiger werden allerdings für die Sportanlagen auch Kunststoffe gewählt. Darunter etwa 35 000 Quadratmeter Polycarbonat-Platten. Entwickelt hat sie das Darmstädter Unternehmen Bayer Sheet Europe. Warum die Eigenschaften des polymeren Materials die Chinesen überzeugt haben, lesen Sie auf [Seite 23](#) Foto: Bayer Sheet Europe

Perspektiven für den Bausektor in Europa

62. Euroconstruct Konferenz stellt Bauprognosen für den Wohnungsbau bis 2009 vor

MÜNCHEN (SR). Worin unterscheidet sich die Entwicklung der Bautätigkeit von Deutschland und dem restlichen Europa? Welche Richtung schlägt der Wohnungsbau ein? Welche Chancen bieten die übrigen Länder der Eurozone? Antworten auf diese und weitere Fragen lieferte die 62. Euroconstruct Konferenz in München. Dort legte das Euroconstruct Netzwerk, das seit über 30 Jahren halbjährlich für 19 west- und osteuropäische Länder Bauprognosen erstellt, erstmals auch Informationen zur zukünftigen Bautätigkeit in Wachstumsregionen vor.

Derzeit gehören dem Netzwerk Forschungs- und Beratungsinstitute aus 19 Ländern an, das eigens eingerichtet wurde, um die Analysen der auf dem Bausektor spezialisierten Institute in Europa besser zu koordinieren. Vertreten wird Deutschland durch das ifo-Institut, das diesmal die Euroconstruct Konferenz ausrichten durfte und deren Ergebnisse der ifo-Bauexperte Erich Gluch präsentierte. Demnach war 2006 für die europäische Bauwirtschaft das 13. Wachstumsjahr in Folge und laut den Prognosen der Euroconstruct-Experten werde es noch die nächsten drei Jahre mit dem Wachstum so weiter gehen. Allerdings gab es in jedem Land in diesem langen Zeitraum einmal einen Dämpfer in Form einer schwächeren Phase, die aufgrund günstiger Entwicklungen in anderen Ländern dafür aufgefangen werden konnte. 2005 stieg das Bauvolumen auf 1,3 Billionen Euro. Im Prognosezeitraum 2006 bis 2009 dürfte das durchschnittliche Wachstum rund zwei Prozent jährlich erreichen; das Bauvolumen damit bereits 2009 die Marke von 1,4 Billionen Euro überschreiten, prognostizierten die Experten.

Diese Zahlen werden etwas abgeschwächt, vergleicht man die Entwicklung des Bauvolumens in den 19 Euroconstruct-Ländern mit der des Bruttoinlandsprodukts im „Euroland“ im selben Zeitraum. Seit Beginn der 1990-er Jahre bis 2005 lag nämlich lediglich in fünf Jahren das Wachstum des Bauvolumens über dem des Bruttoinlandsprodukts: 1994, insbesondere aufgrund kräftiger Impulse vom Wohnungsbau; 1999, getragen von massiven gewerblichen Bauinvestitionen in der Schlussphase des Booms der new economy und in den Jahren 2003 bis 2005. In diesen drei Jahren stachen etliche Länder mit erheblichen Zuwächsen im Wohnungsbau hervor. Darüber hinaus wurden in zahlreichen Ländern die Baumaßnahmen im Tiefbau – und hier

vor allem im Infrastrukturbereich – kräftig angekurbelt.

Dennoch macht der Wohnungsbau nach wie vor den Schwerpunkt der Bautätigkeit aus. Auf ihn entfiel 2005 mit 642 Milliarden Euro fast die Hälfte des gesamten Bauvolumens in Höhe von rund 1 300 Milliarden Euro. Dabei übertraf der Wohnungsneubau mit 322 Milliarden Euro die Renovierungs- und Modernisierungsmaßnahmen (302 Milliarden Euro) nur ganz knapp. Mit einem Anteil von rund 36 Prozent (23,1 Prozent im Wohnungsbau plus 13,2 Prozent im Nichtwohnhochbau) nahmen die Bestandsmaßnahmen an bereits bestehenden Gebäuden einen nicht unerheblichen Umfang ein. Auf den weiterhin kleinsten Teilbereich, den Tiefbau, entfiel mit 276 Milliarden Euro ein Anteil von 21 Prozent. [Fortsetzung auf Seite 2](#)

Wie betoniert man unter Wasser? Wie baut man Brücken, ohne dass sich im Winter auf ihnen Glatteis bildet? Wie muss der Asphalt beschaffen sein, damit er den Verkehrslärm schluckt? Mit solchen Fragen beschäftigen sich deutsche Forscher und Wissenschaftler, die dazu neue Verfahren und Baumaterialien entwickelt haben. Wo sie eingesetzt werden und was die Bauforschung sonst noch so zu bieten hat, stellen wir vor auf [Seite 24](#)

Wie betoniert man unter Wasser? Wie baut man Brücken, ohne dass sich im Winter auf ihnen Glatteis bildet? Wie muss der Asphalt beschaffen sein, damit er den Verkehrslärm schluckt? Mit solchen Fragen beschäftigen sich deutsche Forscher und Wissenschaftler, die dazu neue Verfahren und Baumaterialien entwickelt haben. Wo sie eingesetzt werden und was die Bauforschung sonst noch so zu bieten hat, stellen wir vor auf [Seite 24](#)

Bauberufe sind nicht Schnee von gestern

Ein Kommentar von Sonja Reimann

Das Image der Baubranche ist schon lange angekratzt: Der Bauwirtschaft etwas Positives abzugewinnen, erforderte in den vergangenen zwölf Jahren viel Optimismus angesichts der negativen Meldungen über sinkende Nachfrage und wegbrechende Umsätze. Unternehmenspleiten und Mitarbeiterentlassungen prägten das Bild in den Medien und der Öffentlichkeit und rückten die Bauwirtschaft in ein schlechtes Licht.

Die Hiobsbotschaften haben bei jungen Menschen keinen guten Eindruck hinterlassen: Sie haben ganz offensichtlich eine ganze Branche abgeschrieben und Bauberufe auf der Liste ihrer Berufswünsche gestrichen. Bauberufe gelten als nicht mehr attraktiv, weil ihnen die Zukunftsperspektive abhanden gekommen ist. Die Folge: Immer weniger Abiturienten entscheiden sich für ein Ingenieursstudium, immer weniger Haupt- und Realschüler für eine

Lehre auf dem Bau. Schon heute bleiben viele Stellen unbesetzt, weil sich kein geeigneter Mitarbeiter findet. Dabei wird händeringend gut ausgebildetes Fachpersonal gesucht. Doch hier tut sich gleich das nächste Problem auf: Es hakt an der fachlichen Qualifikation. Viele Unternehmer beklagen sich, dass sie nur zu gerne eine Lehrstelle besetzen würden, doch die Bewerber beherrschen selbst so grundlegendes nicht wie Prozentrechnen oder die deutsche Sprache.

Zu spüren bekommen werden den Mangel qualifizierter Mitarbeiter in den nächsten Jahren nicht nur verstärkt Bauunternehmen, sondern er wird sich langfristig auch bei deren Auftraggebern, sprich Kunden, bemerkbar machen. Und zwar dann, wenn die Arbeiten mangelhaft ausgeführt werden, weil das entsprechende Know-how fehlt. Oder wenn dringend zu erledigende Reparaturarbeiten aufgrund fehlender Fachkräfte monatelang aufgeschoben werden

müssen. Ansätze zur Schwarzmalerei gibt es etliche.

Eintreten wird in jedem Fall - sollte diese Entwicklung nicht aufgehalten werden - ein harter Kampf um die rar gewordenen Talente und Spitzenkräfte, um die die Unternehmen buhlen. Schlecht für die Unternehmen, vor allem für die kleinen und mittleren, die nicht horrende Gehälter und Bonusprogramme zu bieten haben. Wenn sie nicht zu den Verlierern zählen wollen, müssen sie sich andere Alternativen überlegen, wie sie gute Mitarbeiter an ihren Betrieb binden und sie zum Bleiben bewegen können. Verstärkt gefordert sind sie außerdem, sich um ihre Auszubildenden zu kümmern und sie bei ihrem Berufseinstieg zu unterstützen.

Auf der Gewinnerseite stehen zweifelsfrei die Mitarbeiter, die eine fundierte Ausbildung haben. Ihnen stehen rosige Zeiten bevor, denn sie werden einen krisensicheren Arbeitsplatz haben. Und dass

Bauunternehmen attraktive Arbeitgeber sind, genau dies muss den heutigen Schülern vermittelt werden. Sonst büßen die Unternehmen noch mehr von ihrer Wettbewerbsfähigkeit ein. Dabei ist die derzeitige Aufbruchsstimmung und die verbesserte Auftragslage in der gesamten Branche hilfreich, wieder Jugendliche für den Bau zu begeistern und sie von seinen positiven Seiten zu überzeugen: den architektonischen Meisterleistungen, den kühnen und gewagten Konstruktionen, den innovativen Baustoffen und den sich immer wieder weiter entwickelnden Bautechniken. Wem das bewusst ist, dem wird es nicht schwer fallen, einen interessanten Bauberuf zu ergreifen.

Was Unternehmen gegen den Fachkräftemangel unternehmen und was sie tun, um Mitarbeiter zu motivieren und an ihren Betrieb zu binden, können Sie nachlesen auf [Seite 3](#).

Themen:

Erfolgreich auf Baustellen verhandeln

Sie stecken mitten in den Verhandlungen auf der Baustelle fest. Trotz guter Vorbereitung verheddern Sie sich und verlieren sich in Details. Beim nächsten Mal wollen Sie es besser machen. Mit dem nötige Rüstzeug für eine bessere Rhetorik wird es gelingen. Worauf es bei Präsentationen und Verhandlungen auf dem Bau ankommt und was alles zu beachten ist, damit Sie jeder versteht, ist nachlesen auf den [Seiten 6-7](#)

Welche Neuheiten Cat zur Bauma präsentiert

Wenn im April die Bauma, die weltweit größte Messe, in München wieder ihre Pforten öffnet, präsentieren die Baumaschinenhersteller auf 540 000 Quadratmeter Fläche die neueste Maschinenteknik. Weil wir damit nicht bis zum Messebeginn warten wollten, zeigen wir schon jetzt die Neuheiten, mit denen Caterpillar aufwarten wird, ob bei den Straßenbaugeräten, Ketten- und Mobilbaggern oder Radladern. Mit welchen technischen Raffinessen die Cat-Geräte ausgestattet sind, lesen Sie auf den [Seiten 9-11](#)

Neue Verfahren in der Bauforschung

Wie betoniert man unter Wasser? Wie baut man Brücken, ohne dass sich im Winter auf ihnen Glatteis bildet? Wie muss der Asphalt beschaffen sein, damit er den Verkehrslärm schluckt? Mit solchen Fragen beschäftigen sich deutsche Forscher und Wissenschaftler, die dazu neue Verfahren und Baumaterialien entwickelt haben. Wo sie eingesetzt werden und was die Bauforschung sonst noch so zu bieten hat, stellen wir vor auf [Seite 24](#)

Zielgerichtetes Controlling von Bauprojekten

Wer die Produktivität in seinem Bauunternehmen verbessern will, muss sich mit Steuerungsinstrumenten auseinandersetzen. Allerdings stellt sich die Frage, welche zum Einsatz kommen. Denn nur wenn diese zielgerichtet angewendet werden, führt das zum erfolgreichen Abschluss des Projekts. Über die drei wesentlichen Controlling-Phasen sowie die Bedeutung der Arbeitskalkulation berichtet ein Beitrag von Dr. Ralf-Peter Oepen auf [Seite 25](#)

DACH UND WAND	18-19
FASSADE	20-21
BAUSTOFFE	22-23
IMPRESSUM	28